

Es gibt nur einen Himmel

*„Wir sind die verdichtete Form des uns umgebenden Raumes“*

Die Erde. Der Blaue Planet. 510 Millionen Quadratkilometer, davon 71 Prozent mit Wasser bedeckt. Möglicherweise der einzige Planet in diesem Universum, der sich seiner Existenz bewusst ist. Dass sich der verfügbare Raum um eine Kugel krümmt, verdeutlicht dass es kein gesetztes Start oder Endpunkt gibt und somit dass ein homogenes Funktionieren innerhalb des Raumes stattfinden müsste. Die Welt ist ein mehrschichtiges Geflecht verschiedener Räume, die in permanenter Wechselwirkung zueinander stehen. Alles, nicht von Menschenhand bewegte, folgt einer globalen, scheinbar unwillkürlichen Dynamik. Wir bewegen uns, Informationen und benötigte Güter durch dieses dreidimensionale Koordinatensystem, legen Karten davon an, beschreiben es, bereisen es, versuchen den Raum zu fassen und zu verstehen.

In Bewegung um den Raum zu erkunden. Um die Vorgänge zu verstehen. Um ein Gefühl für den Raum in dem wir uns bewegen zu entwickeln. Sich als Teil des Ganzen zu fühlen. Um Kulturen kennenzulernen und Toleranz und Verständnis aufzubauen. Um neue Räume zu erkunden und um den eigenen Horizont zu erweitern. Um ein Weltenbürger zu werden. Um eine Reise zum Kern der eigenen Natur zu erleben. Sich selber besser kennen lernen und das Wesen des Menschen, der Natur und die Bedeutung des Raumes zu begreifen. Oder schlicht und einfach, um auf Facebook wieder ein paar tolle Bilder hochzuladen vom Eiffelturm in Paris oder vom „i am sterdam“ in Holland. Man wird dadurch noch nicht zum Weltenbürger, denn dies ist ein Verhältnis zum Raum und unabhängig vom momentanen Standort. Man kann jederzeit überall hinreisen. Ein Wochenende nach London. Tagsüber im H&M kaufen was es auch in Zürich gäbe und am Abend an eine Party welche ebenso in London, Lausanne oder in Los Angeles stattfinden könnte.

Da bemühe ich mich, regional und saisonal einzukaufen. Und möglichst nichts von außerhalb des EU-Raumes. Doch ich kann das ganze Jahr über auf Bananen verzichten. Da muss meine Schwester nur schnell für ein Konzert nach Barcelona fliegen übers Wochenende und eine familienintern berechnete Ökobilanz ist wieder im Eimer.

Jeder sollte wohl die Verantwortung für sein eigenes Handeln selber tragen dürfen. Doch solange die Auswirkungen nicht nur den einzelnen, sondern alle betrifft, so hätten auch alle ein Mitbestimmungsrecht. Das ist nicht möglich und die Konsequenz daraus ist wiederum die Eigenverantwortung. Jetzt könnte man argumentieren: ja aber, Easyjet ermöglicht es nun mal für 30.- nach Amsterdam zu fliegen, und rührt dafür auch noch heftig die Werbetrommel. Wir sind also schon fast fremdgesteuerte Opfer der Werbeindustrie hinter Easyjet. Wie soll man da nur widerstehen? Ich fliege doch einfach noch solange ich kann, bis die Preise wieder auf das zehnfache steigen. Nein, fremdgesteuert sind wir nicht. Es ist ein bewusster Entscheid was innerhalb des Raumes bewegt wird und wohin man sich selber bewegt. Klar, es ist komplex. Beschränken wir uns auf das von Menschenhand geschaffene, so sind es bewusst gesteuerte Prozesse und der Zufall kann dabei außer Acht gelassen werden.

Da der verfügbare Raum auf der Erde nicht unter allen Lebewesen gerecht aufgeteilt wird, wäre die Annahme, dass der gesamte verfügbare Raum allen Beteiligten „gehört“, die logische Schlussfolgerung. Dementsprechend muss man der Verantwortung des eigenen Handelns und der Tatsache, dass jede Handlung sich indirekt auf die Dynamik innerhalb dieses geschlossenen Raumes auswirkt, bewusst werden und diese auch tragen. Ich frage mich: Wie kann man Land besitzen? Und wie kommt es, dass bestimmte Menschen mehr Raum für sich beanspruchen dürfen als andere? Besitzen sollte nichts anderes heißen, als einen Begrenzungsrahmen der eigenen Verantwortung zu ziehen. Besitzen von zweidimensionalem Raum, also Grund und Boden, muss neu verstanden werden: Es soll nicht Land für sich beansprucht werden, sondern als vorübergehende Verwaltung und Verantwortung eines Ausschnittes aus dem verfügbaren Raum, über eine Zeitspanne (eine Lebensdauer) verstanden werden.

Durch die Digitalisierung und das Internet wurde der physisch verfügbare Raum um ein Vielfaches ergänzt. Die Welt als vernetztes Konstrukt begreifen, das können wir. Spätestens wenn es um globale Kommunikation geht, ist es bereits

eine Selbstverständlichkeit geworden auf einen Server auf einem anderen Kontinent zuzugreifen und einen Film über eine 20 cm dicke Fiberglasleitung im Ozean, die wie eine Hauptschlagader die einzelnen Kontinente zu einem Körper verbindet, zu saugen. Das geht. Aber auf der anderen Seite, ein Gefühl für sein Handeln und die Auswirkungen - das geht leider noch nicht. Schneiden wir uns nicht direkt und spürbar ins eigene Fleisch, ist es kein Problem oder eines der Zukunft. Objekte werden also zusätzlich zum Raum auch auf der Zeitachse bewegt.

Wir erschaffen den Raum in dem wir uns befinden, bauen ihn stetig weiter aus, zumindest für einen privilegiierteren Teil der Menschheit. Der Teil der Menschen, der schon mehr Platz und Ressourcen beansprucht, ist gleichzeitig auch der, der sich praktisch frei im Koordinatensystem bewegen kann. Und wir beanspruchen weitaus mehr Raum als der in dem wir uns befinden: Anbaufläche, Produktionsstätten, Güter und Dienstleistungen von Leuten, die wiederum Platz benötigen um zu Leben an einem anderen Ort und teilweise zu einem anderen Zeitpunkt. Ein Schweizer besitzt rund Tausend Dinge, nur etwa Hundert davon sind in regelmäßigem Gebrauch. Wo kommen diese Dinge her? Wo werden sie hergestellt und welchen Raum wird dafür in Anspruch genommen? Klar benötigt nicht jedes Tier und somit auch nicht jeder Mensch gleich viel Platz für sein Wohlbefinden. Also sollten wir ein Gespür dafür entwickeln, wie viel Platz man eigentlich benötigt und nicht wie viel Platz man theoretisch in Anspruch nehmen könnte.

Schon längst verfügen wir über die Technik, Städte in Wüsten zu errichten, ganze Stadtteile anzuheben und Inseln zu bauen. Gleichzeitig, so scheint es, ist die Art und Weise wie wir mit dem verfügbaren Raum und die darin enthaltenen Ressourcen jeglicher Art umgehen veraltet. Wir haben es zwar bereits geschafft die Kapsel unsere Erde zu durchbrechen und eine Raumstation in 400 Kilometer Entfernung zu errichten. An den Vorgängen auf der Erde ändert das jedoch nicht sehr viel, außer dass dafür ein bestimmtes Volumen an Rohstoffen und Zeit in Anspruch genommen wird. Und wir hoffentlich neue Erkenntnisse bezüglich der Bedeutung von Raum daraus gewinnen können. Die Physik ist mittlerweile an einem Punkt angelangt, an dem das bisherige Denksystem bezüglich Raum nahezu komplett aufgehoben wird. So wurde anhand der Quantenverschränkung sichtbar, dass sich ein Photon gleichzeitig an zwei Orten, unabhängig der Distanz und somit auch unabhängig eines Zeitpunkts, vorausgesetzt die Lichtgeschwindigkeit wird überwunden, befinden kann. Das alles und weitaus mehr hat der Mensch bereits

geleistet. Und trotzdem gelingt es uns nicht, uns in eine natürliche Dynamik des vorübergehend vorhandenen Raumes einzugliedern und ein angenehmes Zusammenleben aller Beteiligten und der künftig Beteiligten zu sichern.

Der Raum definiert sich durch die Objekte und deren Bewegungen, die sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihm befinden. Dieser Raum ist immer nur geliehen. Von Lebewesen die nicht nur nicht mitbestimmen können, sondern die noch nicht einmal oder nicht mehr existieren. Die bestehenden Machtverhältnisse und Strukturen lassen sich nicht von heute auf morgen ändern. Was wir jedoch machen können, ist unsere Einstellung ändern und uns Fragen: Wem gehört der Raum und wie viel davon benötige ich eigentlich wirklich?